

Brigadier Rolf Siegenthaler zur Weiterentwicklung der Armee

Autor(en): **Neuweiler, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brigadier Rolf Siegenthaler zur Weiterentwicklung der Armee

Brigadier Rolf Siegenthaler, der Planungschef der Armee, orientierte auf Einladung der initiativen OG Winterthur über Ziele und Details der Weiterentwicklung der Armee.

Die WEA strebt eine Reduzierung des Sollbestandes auf 100 000 Mann, einen Ausgabenplafond von 5,0 Milliarden pro Jahr und jährlich 5 Millionen Diensttage mit 6 WK à 13 Tage für die Soldaten an.

Zielsetzung

Mit der WEA wird eine Verbesserung der Ausbildung angestrebt. Jeder Wehrmann soll unabhängig von seiner Weiterverwendung wieder eine ganze RS absolvieren und Kader sollen den letzten Grad wieder vollständig abverdienen. Zudem wird eine Erhöhung der Bereitschaft angestrebt und Ausbildungslücken sollen geschlossen werden. Mit den Hochschulen wurde eine Lösung für abverdienende Kader gefunden, die im Anschluss an den praktischen Dienst ein Studium beginnen.

Die Vernehmlassung ist abgeschlossen, Korrekturen werden wo notwendig angebracht. Die Botschaft soll in der Sommersession vom Bundesrat ans Parlament überwiesen werden. Gegenüber heute soll der maximale Sollbestand pro Truppenkörper auf rund 800 Mann gesenkt werden, der der Einheiten auf maximal 150 Mann, und es ist eine Reduzierung der Bataillone/Abteilungen von heute 177 auf 109 vorgesehen.

Anpassung an heute

Wie bei allen Armeen der Welt geht der Trend einheitlich zu kleineren Beständen, aber durch moderne Waffen zu einer Effizienzsteigerung. Damit passen sich die Armeen dem Gesamtbild von Bevölkerung und Wirtschaft an, und die Kosten bewegen sich in einem politisch tragbaren Rahmen.

Betreffend Ausgabenplafond konnte mit 5 Milliarden ein tragbarer Kompromiss gefunden werden. Ein grosser Streitpunkt dürfte die Verkürzung des Wiederholungskurses auf zwei Wochen sein. Mit effektiveren Ausbildungsmethoden und einer noch besseren Ausnutzung der Ausbildungsinfrastruktur kann aber auch hier mit einem straffen Dienstbetrieb ab 1. WK-Tag eine gute Ausbildung erzielt werden. Demgegenüber ist zu bedenken, dass bei einem dreiwöchigen

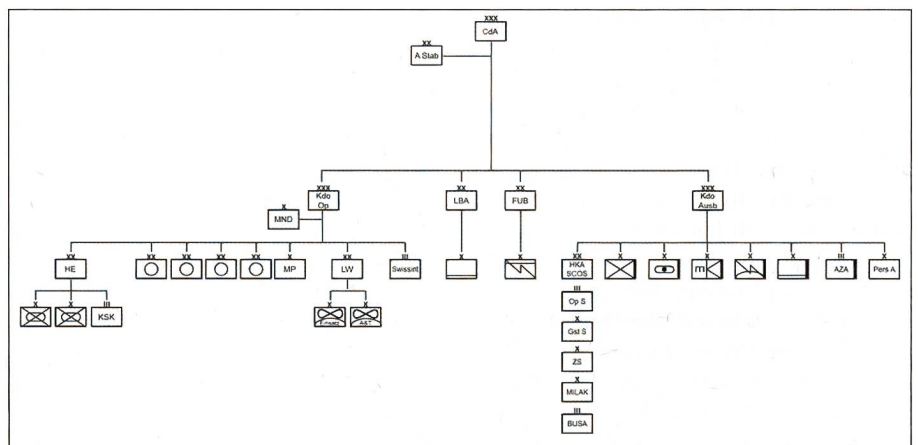
WK die Offiziere – mit dem Kadervorkurs – vier Wochen abwesend sind. Damit hat und hätte die Wirtschaft ein grosses Problem.

Wie vom Parlament gefordert, wird das Budget ab 2016 auf 5 Milliarden pro Jahr erhöht. Das zusätzliche Geld wird einerseits für den Gripen-Fonds, für die Schliessung von Sanierungslücken bei den Immobilien und für die Rüstung eingesetzt, andererseits kann die Armee dadurch auch zusätzliche Leistungen (mehr Sdt in kürzerer Zeit) er-

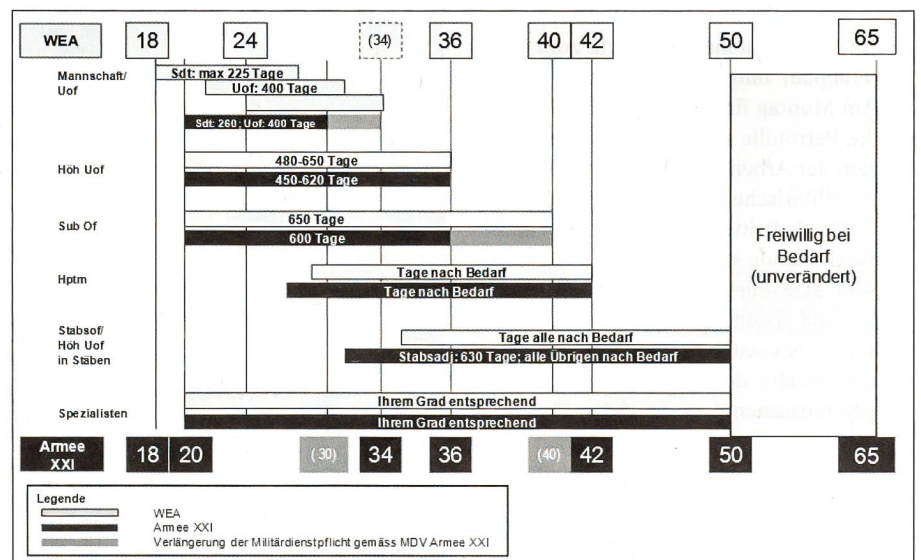
bringen. Es wurde in der Vergangenheit immer wieder kritisiert, dass das VBS nicht den vollen Kredit ausschöpfte.

Von 2004 bis heute sind diese Kreditreste auf 1,2 Mia aufgelaufen. Entstanden sind sie u.a. aufgrund der Verschiebung des Tiger-Teilersatzes (über 500 Mio Fr.). Künftig sollen Kreditreste in den Gripen-Fonds einbezahlt werden können. Gesamthaft sind die Rüstungsunterlagen sehr gut.

Hans-Peter Neuweiler



Die neue Kopfstruktur mit einem Chef Ausbildung und einem Chef Operationen.



Im neuen Dienstleistungsplan leistet der Soldat noch 225 Diensttage.